

Keine Zweiklassengesellschaft bei der Internet-Grundversorgung

Die SAB begrüsst den Vorschlag des Bundesrates, die Mindestübertragungsrate in der Internet-Grundversorgung auf 80 Mbit/s anzuheben. Hingegen lehnt es die SAB kategorisch ab, dass daneben noch ein Angebot quasi zweiter Klasse mit einer Übertragungsrate von lediglich 10 Mbit/s angeboten wird.

Thomas Egger – SAB - Bern

Mit einer Verordnungsänderung will der Bundesrat die Grundversorgung mit Hochbreitband-Internet von aktuell 10 Mbit/s auf neu 80Mbit/s ausbauen. Er erfüllt damit einen Auftrag aus dem Parlament, welcher insbesondere durch Vertreter der SAB eingebracht wurde. Aus Sicht der Berggebiete und ländlichen Räume ist die Erhöhung der minimalen Übertragungsrate in der Grundversorgung ein dringender und nötiger Schritt. Dank leistungsfähiger digitaler Infrastrukturen können natürliche Standortnachteile der Berggebiete und ländlichen Räume wie die grösseren Distanzen überwunden, neue Geschäftsmodelle entwickelt und die Lebensverhältnisse vor Ort wesentlich verbessert werden. Wie wichtig dies ist, hat die laufende Corona-Pandemie nochmals mit aller Deutlichkeit gezeigt. Ohne leistungsfähige und robuste digitale Infrastrukturen wäre es nicht möglich gewesen, die Wirtschaft von einem Tag auf den anderen auf Homeoffice und die Schulen auf Homeschooling umzustellen. Die Pandemie hat aber auch klar gezeigt, dass die aktuelle Grundversorgung von 10 Mbit/s den aktuellen Bedürfnissen weit hinterher hinkt. Die Anpassung auf 80 Mbit/s ist deshalb mehr als gerechtfertigt.

Die SAB lehnt jedoch die im Vorschlag des Bundesrates enthaltene Unterteilung der Grundversorgung in zwei Kategorien kategorisch ab. Der Bundesrat will zwar einerseits die Grundversorgung neu auf 80 Mbit/s anheben, gleichzeitig aber weiterhin einen günstigeren minimalen Anschluss von 10 Mbit/s anbieten. Damit würde es in der Grundversorgung in Analogie zu den Bahnen quasi eine

erste und eine zweite Klasse geben. Das widerspricht dem Gedanken der Grundversorgung diametral. Die Grundversorgung muss für alle Landesgegenden und Bevölkerungsteile die gleichen Grundvoraussetzungen schaffen. Auf diese Zweiteilung ist deshalb zu verzichten. Die minimale Grundversorgung ist auf 80 Mbit/s festzulegen wie es der entsprechende parlamentarische Auftrag verlangt. Die Preise für diese neue minimale Übertragungsrate von 80 Mbit/s müssen dem aktuellen Preisniveau für einen Anschluss in der Grundversorgung entsprechen (45 Fr. pro Monat). Die ausführliche Stellungnahme der SAB findet sich auf www.sab.ch.

RÉSUMÉ

Pas de société à deux vitesses pour le service universel numérique

Le SAB salue la proposition du Conseil fédéral visant à augmenter de 10 à 80 Mbit/s, le débit minimal des connexions numériques inscrit dans le service universel. Le Conseil fédéral remplit ainsi une demande du Parlement, déposée par des représentants du SAB. Pour les régions de montagne et l'espace rural, cette augmentation constitue une mesure nécessaire. Car des infrastructures numériques performantes leur permettent de combler les handicaps géotopographiques, tout en leur donnant les moyens de développer de nouveaux modèles commerciaux ; contribuant ainsi à améliorer les conditions de vie locales. Toutefois, le SAB rejette catégoriquement la subdivision du service universel en deux

catégories, comme le prévoit le Conseil fédéral. Ce dernier veut continuer à proposer un raccordement minimal plus avantageux, fixé à 10 Mbit/s. Cela est totalement opposé à l'idée du service universel. Il faut donc offrir les mêmes conditions à l'ensemble du pays. Informations complémentaires : www.sab.ch

RIASSUNTO

Nessuna società a due velocità per il servizio universale digitale

Il SAB accoglie con favore la proposta del Consiglio federale che punta ad aumentare da 10 a 80 Mbit/s, la velocità minima delle connessioni digitali incluse nel servizio universale. Il Consiglio federale accoglie così una richiesta del Parlamento, presentata da alcuni rappresentanti del SAB. Per le regioni di montagna e gli spazi rurali, questo aumento è una misura necessaria. Perché delle infrastrutture digitali ad alte prestazioni consentono loro di superare gli svantaggi geotopografici, dando loro nello stesso tempo i mezzi per sviluppare dei nuovi modelli commerciali ; contribuendo così a migliorare le condizioni di vita locali. Tuttavia, il SAB respinge categoricamente la suddivisione del servizio universale in due categorie, come previsto dal Consiglio federale. Quest'ultimo vuole continuare ad offrire una connessione minima più vantaggiosa, fissata a 10 Mbit/s. Ciò è totalmente contrario all'idea del servizio universale. Bisogna dunque offrire le stesse condizioni all'insieme del paese. Ulteriori informazioni : www.sab.ch